



STÄDTISCHES  
GYMNASIUM  
& MÄRKISCHE  
SCHULE  
WATTENSCHIED  
SEIT 1873



Sehr geehrte Mitglieder des Vereins der ehemaligen Schüler, liebe Freunde,

Fortsetzungsromane, früher fester Bestandteil mancher Zeitung und ein möglicher Grund für ritualgleich zelebriertes Lesen beim Frühstück oder am Wochenende, sind im Grab der Zeit schon länger angekommen. Die Vorworte unserer Vereinszeitungen hatten bislang keine direkte Verbindung miteinander und ich möchte auch für die Zukunft keine Erwartungen wecken, dass sich dies grundlegend ändern wird, aber die so lange nicht abgeschlossene Regierungsbildung ist eine derart passende Brücke zum letzten Vorwort über die Bundestagswahl, so dass wir den Fortsetzungsroman durch Exhumierung zu einem kurzen Comeback verhelfen.

Wer gerne Auto fährt oder das beruflich tun muss, hat vielleicht mal an einem Fahrsicherheitstraining teilgenommen. Verschiedene Ausbaustufen und Ausprägungen der Trainings geben einem die Gelegenheit, Fahrzeuge im Grenzbereich zu erleben und Verhaltensweisen zu trainieren, damit spontan im Alltag auftretende Situationen gemeistert werden können. Ein leichtes Beispiel für eine immer wiederkehrende Situation ist eine Kurve, welche sich direkt an eine Autobahnausfahrt anschließt. Was könnte passieren? Das Fahrzeug hat noch eine höhere Geschwindigkeit und die Kurve ist enger als erwartet. Das Einlenken und die zu hohe Geschwindigkeit führen dazu, dass der Wagen ins untersteuern kommt, also über die Vorderräder rutscht und sich der kurvenäußeren Seite nähert. Gelernt haben Sie für solch einen Fall, das Fahrzeug dosiert abzubremsen, den Schwerpunkt so weiter nach vorn zu verlagern, um den Antriebsreifen mehr Haftung zu geben. Gleichzeitig drehen Sie nicht wild am Lenkrad, sondern lenken nur leicht weiter ein. Haben Sie das Lenkrad schon vorher ganz herumgerissen, dann hat der Trainer von „Lenkung öffnen“ gesprochen. Solche Trainingsinhalte sind meist in den Basistrainings schon enthalten. Deutlich spektakulärer sind 180 Grad-Wendungen mit dem fahrenden Fahrzeug. Das sieht man bei Alarm für Cobra 11, James Bond und bei Martin Schulz. Möglicherweise hat sein Fahrer ein derartiges Fahrkunststück beim Chef-Fahrertraining erlernt und wollte seinem Chef demonstrieren, wieviel Spaß so etwas machen kann, wenn man das Fahrzeug beherrscht. Beeindruckt von dem Manöver und vielleicht in Ermangelung eigener derart geschulter Fahrpraxis könnte Herr Schulz den Entschluss gefasst haben, diese Wende auf einem anderen Bereich zu versuchen. Sicher, der Schlingerkurs zur Regierungsbildung ist die Folge vieler politischer Akteure und sorgt möglicherweise für weitere Politikverdrossenheit bei den Bürgern. Die 180 Grad-Wende ist nur für fortgeschrittene Fahrer und im übertragenen Sinn für Leute, deren Gedächtnis keine längere Speicherung der geäußerten Meinung zulässt und bei dem die PR-Berater gerade alle gleichzeitig im Urlaub sind. Im September hat Herr Schulz der Öffentlichkeit erklärt, er werde in eine Regierung von Frau Merkel nicht eintreten. Nach den GroKo-Verhandlungen trat den meisten Menschen sicher der Staunemann aus den Augen als Martin Schulz sich als Außenminister proklamierte und den Parteivorsitz an Frau Nahles weiterreichen wollte. 180 Grad perfekt umgesetzt und gleichzeitig ein Lehrbuchbeispiel zur Visualisierung von: „was kümmert mich mein Geschwätz von gestern“. Vielleicht müssen wir uns noch weiter daran gewöhnen, dass es weniger um Altruismus in der Politik geht, sondern vielmehr um Postengeschachere, und von egoistischen Motiven ausgehen. Aber da ist Herr Schulz in guter Gesellschaft. Nachdem Präsident Trump sich beim französischen Nationalfeiertag die Militärparade anschaute und „deeply impressed“ gewesen sein muss, hat er seinen Stab direkt mit der Planung einer Militärparade beauftragt und projiziert das Bild eines kleinen Kindes vor das innere Auge, welches im Spielwarengeschäft einen anderen Jungen mit einer Rennbahn an der Kasse stehen sieht und dann auch so ein tolles Spielzeug haben muss.

Wenn es keine Politiker gäbe, so müsste man sie erfinden. Unterhaltungswert bieten sie allemal. Auch wenn es für den Bürger nicht immer zwingend sofort ersichtlich ist, ob deren Handeln durch den geleisteten Eid [...Meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen...] bestimmt oder aber durch Eigennutz motiviert ist, so können wir sicher davon ausgehen, dass sie uns im letzteren Fall eine andere Erklärung dafür geben werden.

Daniel Radtke

## Bericht aus dem laufenden Schuljahr

### Von der Kino AG zur Schülerfirma

Die Schülerfirma „Märkisches Kino“ ist im Sommer 2017 aus der ehemaligen Kino AG der Märkischen Schule Wattenscheid hervorgegangen. Etwa 10 Schüler, die zum Großteil bereits Mitglieder der Kino AG waren, wagten den Schritt zur Unternehmensgründung. Dies inkludierte auch eine selbstständige Aufteilung in verschiedene Arbeitsbereiche und Kompetenzfelder, eben wie in einer richtigen Firma. Somit war der Grundstein für eine weitere Entwicklung nach der Firmengründung, in Kooperation mit der Junior Wirtschaftsförderung, gelegt und das Märkische Kino konnte loslegen.

Nach der Eröffnungsfeier, welche mit „James Bond“, einem echten Wattenscheider, sowohl die Geschichten um den Filmhelden als auch das Filmerlebnis des einzigen Kinos in Wattenscheid wieder aufleben ließ, hieß es dann „Attacke“!

Die folgenden Monate waren geprägt von verschiedenen Aufführungen. Besonderer Fokus wurde dabei auf das sogenannte „Seniorenkino“ gelegt. Dabei wurde ein Film präsentiert, der thematisch besonders auf die etwas älteren Generationen zugeschnitten war. Außerdem wurden Kaffee und Kuchen angeboten, um den Besuch im Märkischen Kino zu einem besonderen Erlebnis zu machen.

Aufgrund der positiven Resonanz folgten dann im vergangenen Vierteljahr weitere solcher Veranstaltungen, wie z.B. das Grundschul kino, wo das Märkische Kino mit dem Film „Burg Schreckenstein“ 158 Schülerinnen und Schüler von unterschiedlich Grundschulen aus Wattenscheid in die Stadthalle locken konnten. Parallel dazu wurden aber natürlich auch die klassischen Filmvorführungen durchgeführt; also eben auch für jüngeres Publikum, z.B. mit den Filmen „Hilfe ich habe meine Eltern geschrumpft!“ und „Dieses bescheuerte Herz“, die ebenfalls gut angekommen sind. Als letzte Filmbastion in Wattenscheid hat sich das Kino durch die unterschiedlichen Aktivitäten wieder zu einem sozialen und kulturellen Treffpunkt entwickelt und hat seit der Neugründung ca. 1600 Besucher begrüßen dürfen.

Diese positive Entwicklung, die nicht zuletzt auch dem Umstieg von dem alten 35mm Projektor auf einen nagelneuen Digitalprojektor, intern „Christie“ genannt, geschuldet ist, wurde durch die Auswahl als Zukunftsprojekt von den Stadtwerken Bochum und die Anschaffung von aktuellster Kinotechnik ermöglicht. Durch diese Digitalisierung, die zeitgleich mit der Gründung der Schülerfirma stattgefunden hat, konnte die Qualität des Bildes und des Tons auf ein professionelles Niveau gebracht werden, sodass nun umso mehr Kinoatmosphäre in der Stadthalle herrscht, wenn es wieder heißt: „Film ab“!

Lukas Schuhr (Schüler der Jahrgangsstufe Q2)



Mitglieder der Schülerfirma (Foto: Sascha Kreklau)



Seniorenkino

## **Märkische Schülerinnen und Schüler der Q2 helfen in der Wattenscheider Tafel**

Etwa 13 Millionen Menschen in Deutschland sind von Armut bedroht. Armut gibt es auch in Wattenscheid. Die Wattenscheider Tafel bekämpft diese Armut schon seit vielen Jahren mit der Ausgabe von Lebensmitteln, die sie von der Bochumer Kaufmannschaft erhält.

Damit Schülerinnen und Schüler diese Problematik unserer Gesellschaft wahrnehmen, hat bereits im Januar 2017 ein Kurs im Fach Sozialwissenschaften der Märkischen Schule einen Tag in der Tafel mitgeholfen. Die guten Erfahrungen damit haben dazu geführt, dass Anfang des Jahres 2018 rund 90 Schülerinnen und Schüler der Q2, die in wenigen Monaten ihre Abiturprüfungen absolvieren werden, an einem Tag in der Wattenscheider Tafel gearbeitet haben. Auf insgesamt sieben Tage verteilt, angebunden an die Kurse im Fach Sozialwissenschaften, haben die Märkischen Schülerinnen und Schüler die gespendeten, nicht mehr zum Verkauf stehenden Lebensmittel sortiert und später an Bedürftige ausgegeben. Neben der Wahrnehmung des Problems haben die Schülerinnen und Schüler auch die Wichtigkeit von ehrenamtlicher Tätigkeit in unserer Gesellschaft kennengelernt, was im späteren Leben vielleicht dazu führt, sich selbst in Vereinen oder Organisationen ehrenamtlich zu engagieren.

Die erneut positiven Rückmeldungen von Seiten der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Verantwortlichen der Wattenscheider Tafel führen nun dazu, dass die Märkische Schule Wattenscheid mit der Wattenscheider Tafel eine feste Kooperation eingeht, die beinhaltet, dass dieses Projekt dauerhaft im Schulprogramm aufgenommen wird und somit jedes Jahr die angehenden Abiturientinnen und Abiturienten einen Tag in der Tafel arbeiten werden. So möchte die Märkische Schule auch ihren Anspruch unterstreichen, sich als Wattenscheider Gymnasium vor Ort in Wattenscheid zu engagieren.

Torben Bennemann (Lehrer für Geschichte und Sozialwissenschaften)

### **Ein Bericht aus Schülerperspektive:**

Der Besuch der Tafel hat bei mir einen positiven Eindruck hinterlassen. Sowohl die Abwechslung gegenüber dem normalen Schulalltag als auch die Erweiterung des eigenen Horizonts spielten für mich eine Rolle, denn: Für mich ist Armut ein Problem, von dem ich und viele meiner Mitschüler nicht betroffen sind. Die soziale Stellung unseres Stadtteils und die Existenz von Armut in diesem waren mir bekannt, doch wie Armut in Wattenscheid wirklich aussieht habe ich erst bei der Tafel erfahren.

Zusammen mit meinen Mitschülern begann mein Tag um 8 Uhr morgens mit einer Führung durch eine Mitarbeiterin der Tafel. Sie zeigte uns die Lagerhallen für Lebensmittel sowie das Lager für Bekleidung und Möbel. Außerdem schilderte sie uns ihre persönlichen Erfahrungen zum Thema Armut und ihren eigenen Weg zur Tafel. Nach der Führung wurden wir zur Aufbereitung der Lebensmittel eingeteilt. Die Lebensmittel, die die Tafel erhält, stammen von den umliegenden Supermärkten und würden von diesen entsorgt werden, wenn die Tafel diese nicht abholen würde. In der Aufbereitung bestand unsere Aufgabe darin, zu prüfen, ob die Lebensmittel noch genießbar waren. Ein Großteil dessen, was die Einzelhändler entsorgt hätten, war absolut genießbar, aber entsprach nicht dem äußeren Erscheinungsbild, das ein Kunde in einem Supermarkt erwartet. Meine Aufgabe bestand darin, Bohnen zu sortieren. Ein Mitarbeiter erklärte mir kurz, wann ich etwas aussortieren durfte. Allgemein galt aber immer: Eher zu wenig aussortieren als zu viel. Wenn etwas schlecht ist, kann der Käufer es zu Hause immer noch wegwerfen.

Nach der Aufbereitung hatten wir eine Frühstückspause und haben dann die Ausgabe der Lebensmittel übernommen. Ehrlich gesagt hatte ich erwartet, dass man den Menschen, die dort ihre Lebensmittel kaufen, ihre Armut anhand der Kleidung etc. ansehen könnte. Doch diese Vermutung stellte sich als falsch heraus: Auch viele Menschen, die ich auf der Straße nicht als arm eingeschätzt hätte, waren auf die Hilfe der Tafel angewiesen. Ich wurde beim Gemüse eingeteilt und habe Paprika und Lauchzwiebeln ausgegeben. Auch die verschiedenen Reaktionen der Menschen hatte ich so nicht erwartet: Sie reichten von Unverständnis über

die Qualität oder Menge an Gemüse über Scham darüber, Hilfe zu benötigen, bis hin zu Menschen, die mit ihrer Situation eher selbstironisch umgingen. Bei der Ausgabe versuchte ich noch auf die Wünsche der Empfänger einzugehen, obwohl ich eine Vorgabe hatte, wie viel Gemüse ich maximal herausgeben durfte. In meinem Idealismus habe ich versucht allen Menschen in gleichem Maße gerecht zu werden und niemanden zu bevorzugen. Dies stellte sich allerdings als schwierig heraus, weil viele Menschen nur schlecht Deutsch sprachen oder ich verschiedene Wünsche nicht erfüllen konnte, weil einige Lebensmittel nicht mehr vorhanden waren. Für Außenstehende wirkt dieser Konflikt vielleicht trivial und als Produkt eines deplatzierten Idealismus, aber weil ich diese Erfahrung zum ersten Mal gemacht habe, sah ich in der Ausgabe der Lebensmittel nicht die Sache an sich, sondern einen Prozess, in dem ich einem Menschen einen Wert zumessen muss, aber trotzdem dessen Würde wahren will. Im Nachhinein habe ich mich gefragt, ob ich manche Menschen bevorzugt habe, indem ich Ihnen frischeres Gemüse gereicht habe als anderen. Die Mitarbeiter der Tafel waren bezogen auf dieses Thema entspannter, weil sie mehr Erfahrung im Umgang mit dieser Thematik hatten.

Abschließend kann ich sagen, dass der Besuch bei der Tafel bei mir viele Fragen im Kopf entstehen ließ. Das war auch bei dem Thema Armut im Unterricht bereits so, aber nicht so ausgeprägt wie jetzt. Viele Fragen, die sich mir stellen, sind nur schwer zu klären: Warum muss in einer der reichsten Gesellschaften der Welt ein wohltätiger Verein dafür sorgen, dass sozial Schwache sich angemessen ernähren können? Ist es ethisch vertretbar, dass die Schwächsten in einer Leistungsgesellschaft die „Abfälle“ erhalten, die andere übrig lassen? Warum kommen wir, obwohl wir in einem sozial schwachen Stadtteil leben, erst bei der Tafel wirklich in Berührung mit Armut?

Diese Fragen sind schwierig zu klären, aber persönlich bereichernd und ich hoffe, dass auch noch weitere Schüler bei Fortsetzung des Projekts sich solche Fragen stellen werden und so einen differenzierteren Blick auf das Thema Armut erhalten.

Henri Cecatka (Schüler der Jahrgangstufe Q2)

## **Ausblick auf das kommende Schuljahr**

### **Das Musik-Profil - Ein neues Angebot der Märkischen Schule zur Förderung der kulturellen Bildung**

„Kultur und Bildung sind aufeinander bezogen und angelegt. Ohne kulturelle Bildung ist kulturelle Vielfalt nicht gestaltbar. Und umgekehrt gilt: Für Schulen und alle anderen Bildungsinstitutionen ist die kulturelle Bildung ein Grundauftrag. Denn sie leistet unverzichtbare Beiträge zur emotionalen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und für deren Integration in die Gesellschaft. Kulturelle Bildung trägt in ganz besonderer Weise dazu bei, dass Kinder und Jugendliche ihre kreativen Potenziale entfalten können.“

(Kultusministerkonferenz)

### **Warum gibt es ein musikalisches Profil an der Märkischen Schule?**

Die Schülerschaft an der Märkischen Schule zeigt sich dank engagierter Lehrerinnen und Lehrer in großem Maße musikalisch interessiert und aktiv. Dies ermöglicht der Fachschaft Musik seit vielen Jahren eine qualitativ hochwertige Arbeit in den Klassen, Kursen und AGs. So gestalten Schülerinnen und Schüler jährlich die Feiern und Festlichkeiten der Schule und darüber hinaus finden öffentliche Auftritte wie Jahresabschlusskonzerte, Musical-Aufführung sowie Auftritte außerhalb der Schulgemeinde großen Anklang bei einem breiten Publikum.

Neben der Bereicherung des kulturellen Erlebens der Schülerinnen und Schüler fördert das gemeinschaftliche Singen auch soziale und sprachliche Kompetenzen. So steigert Musizieren nachweislich das Zusammengehörigkeitsgefühl, stärkt die Konzentrationsfähigkeit und hilft auch stilleren Schülern, sich zu integrieren.

## **Was unterscheidet das Musik-Profil vom normalen Musikunterricht?**

Inhaltlich ergänzt das Musikprofil den normalen Musikunterricht durch die Art der Erarbeitung: Im Musikprofil werden möglichst häufig und viele musikalische Phänomene mit der Stimme ausprobiert und nachvollzogen. Dabei bekommen die Kinder die Chance, auf hohem Niveau musizieren zu lernen, ohne die Notwendigkeit musikalischer Vorbildung. Die Schülerinnen und Schüler aus dem Musik-Profil können dann verstärkt bei der musikalischen Gestaltung von Schulveranstaltungen, aber auch bei Veranstaltungen außerhalb der Schule, mitwirken.

## **Wie wird das Musik-Profil organisiert?**

Alle Klassen 5 bis 7 haben Musikunterricht laut Stundentafel. Die Schülerinnen und Schüler, die zusätzlich das Musik-Profil angewählt haben, erhalten im Nachmittagsbereich zusätzlich zwei Stunden Unterricht im Fach Gesang. Sie lernen ihre Gesangsstimme durch spielerische, aber gezielte Stimmbildung und Atemschulung zu entdecken und auszubilden. An diesem Unterricht kann jeder teilnehmen, unabhängig davon, in welcher Klasse er im Vormittagsunterricht ist; ein teures Instrument muss nicht angeschafft werden. Die Profilwahl hat keinerlei Einfluss auf die Zusammensetzung der Klassenverbände. Eine Anwahl des Profils findet in der Regel für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 statt. In begründeten Fällen ist eine Abwahl möglich, ohne die weitere Schullaufbahn zu beeinflussen oder die Klasse wechseln zu müssen.

In den Jahrgangsstufen 8 und 9 wird für Wahlpflichtbereich WPII ein Angebot (z.B. eine Kombination aus Kunst, Musik und Darstellen) entwickelt, das von jeder Schülerin und von jedem Schüler **neu** angewählt werden kann, welches aber auch eine Fortsetzung des Musik-Profiles der Klassen 5-7 darstellt.

In der Oberstufe soll den Schülerinnen und Schülern dann ein Angebot von Grund- und Leistungskurs Musik ergänzt um einen Projektkurs Kunst/Musik und einen Grundkurs Vokalpraxis ermöglichen, ihren musischen Schwerpunkt weiterfortzusetzen.

*Die Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance. (Yehudi Menuhin)*

Dr. Kerstin Guse-Becker

## **Die Gesangsklasse**

Ab dem Schuljahr 2018/19 haben alle Schülerinnen und Schüler, die sich an der Märkischen Schule anmelden die Möglichkeit, sich für das Musikprofil zu entscheiden. Das Musikprofil der Märkischen Schule ist ein neues Angebot zur Förderung der musischen und kulturellen Bildung.

Ausgangspunkt für das Profil war und ist die erfolgreiche Arbeit der Musikfachschaft und der beteiligten Schülerinnen und Schülern in den Arbeitsgemeinschaften (Chöre, Orchester, Little Big Band), welche in den jährlich gestalteten Konzerten und Aufführungen der Schule sowie in der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Das Musikprofil der Märkischen Schule bietet nun zu dem AG-Angebot der Schule eine zusätzliche zweistündige Förderung im Fach Gesang (Gesangsklasse) im Nachmittagsbereich an. Für die Teilnahme an dem Profil ist eine musikalische Vorbildung nicht notwendig; jeder kann mitmachen. Mit Hilfe des Gesangsklassenkonzeptes lernen die Schülerinnen und Schüler dann auf spielerische und ganzheitliche Art ihre Stimme zu entdecken und auszubilden, wobei die Bereiche Stimmbildung und Atemschulung einen zentralen Bereich bilden. Natürlich kommt die Liederarbeitung und das gemeinsame Singen nicht zu kurz.

Zum Schuljahr 2018/19 starten nach bisherigem Stand 25 Schüler mit der Gesangsklasse. Diese Anzahl freut die Fachschaft und Schulleitung bei dem ersten Durchgang besonders.

Wir freuen uns als Fachschaft Musik sehr auf diese neue Aufgabe und hoffen zum Jahresabschlusskonzert 2018 bereits Erlerntes auf die Bühne bringen zu können.

Nicole Schwenzfeier-Diedrich (Lehrerin für Musik und Ev. Religion)

## Rubrik: Das wurde aus unseren Ehemaligen

### Dennis Radtke, Abgeordneter des Europäischen Parlaments

Geboren wurde ich am 29. April 1979 im Marienhospital in Wattenscheid. Obwohl der Arzt meiner Mutter gesagt hat, es handele sich bei mir eindeutig um Fußballerwaden, bin ich nie über den Status eines begeisterten Hobby-Kickers in der Jugend des SC Weitmar 45 hinausgekommen.

Das Fußballspielen hat mir vor allem zwei Dinge deutlich gemacht:

1. Nur in einem starken Team kann man Erfolg haben!
2. Auch wenn es mal nicht so läuft: kämpfen muss man immer!

Mein Abitur am Märkischen Gymnasium war sicherlich nicht in erster Linie eine starke Mannschaftsleistung, aber die Gemeinschaft und der kritische Geist dieser Schule sind mir bis heute positiv in Erinnerung geblieben. Diese Schule hat politisches Denken und Handeln immer unterstützt.

Nach meinem Abitur 1998 habe ich bei der Dr. C. Otto Feuerfest GmbH in Bochum-Dahlhausen eine Ausbildung zum Industriekaufmann gemacht. In dieser Zeit bin ich nicht nur Mitglied der IG BCE geworden, sondern habe mich auch aktiv in der Jugend- und Auszubildendenvertretung eingebracht.

Dass die IG BCE einmal meine berufliche Heimat werden würde, konnte man zum damaligen Zeitpunkt noch nicht absehen. Für die Tätigkeit als Gewerkschaftssekretär gibt es keinen klassischen Ausbildungsweg. Die Entscheidung, 2006 als hauptamtlicher Mitarbeiter zur IG BCE zu wechseln, hat mein Leben verändert und vor allem bereichert. Die Erfahrungen, die ich in den letzten Jahren gemacht habe, hätte ich in der Form so nirgendwo anders machen können. Dass dies auch prägend für meine politische Arbeit ist, versteht sich beinahe von selbst.

Seit dem 24. Juli 2017 bin ich nun Abgeordneter des Europäischen Parlaments. Diese neue Herausforderung kam für mich urplötzlich. Denn durch den Wechsel von Herbert Reul als Innenminister in die neue nordrhein-westfälische Landesregierung bin ich über die CDU-Landesliste Nordrhein-Westfalen als Europaabgeordneter nachgerückt. Im Europäischen Parlament möchte ich nun die Interessen meiner Heimatregion, dem Ruhrgebiet, mit einer starken Stimme vertreten. Im Europäischen Parlament gehöre ich den Ausschüssen für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten (EMPL) sowie Ausschuss Industrie, Forschung und Energie (ITRE) an. Hier kann ich vor allem auch meine bisherigen beruflichen Erfahrungen in die politischen Entscheidungen einbringen. Zudem bin ich Mitglied der Delegation für die Beziehungen zur koreanischen Halbinsel und stellvertretendes Mitglied der Delegation für die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten.

Es ist ein ganz besonderes Privileg für mich, wenn plötzlich das Hobby zum Beruf wird...

Dennis Radtke (Abiturjahrgang 1998)



## Nachruf auf Jochen Beilner

Am 3.3.2018 ist unser langjähriger Kollege Jochen Beilner im Alter von 67 Jahren verstorben. Viele werden ihn als höchst engagierten und beliebten Lehrer und sehr hilfsbereiten Menschen kennen. Im Kollegenkreis wurde er auch wegen seiner Fachkompetenz geschätzt, er war oft die entscheidende Instanz. Für die Schule hat er sich vielfältig eingesetzt, so war er 1991 beim ersten Austausch nach Estland mit von der Partie.

In Erinnerung wird auch seine Musik bleiben, seien das Auftritte mit der Lehrerband, die Rocky Horror Picture Show, die er mit seinem Abiturjahrgang auf die Bühne brachte, oder das gemeinsame Singen und Musizieren mit der Schülerschaft vor den Ferien.

Wir werden ihn vermissen.

Ulrich Zurwehn



STÄDTISCHES  
GYMNASIUM  
MÄRKISCHE  
SCHULE   
WATTENSCHIED  
S E I T 1 8 7 3

**Einladung zum Jubiläumstreffen**

**für die Abiturjahrgänge 1958, 1968, 1978, 1988, 1993, 1998, 2008**

**am Samstag, den 16.6.2018**

**in der Stadthalle Wattenscheid**

Hiermit lade ich alle Schüler und Schülerinnen der oben genannten Jahrgänge herzlich ein. Natürlich sind auch alle Vereinsmitglieder oder Schüler anderer Abiturjahrgänge willkommen. Wer noch Kontakt zu Mitschülern hat, möge sie informieren.

Das vorläufige Programm sieht wie folgt aus:

15.30 Uhr Führung durch die Schule

16.30 Uhr Veranstaltung in der Stadthalle - mit kurzem Programm mit Musik und anderen Programmpunkten - Gelegenheit zum Plaudern

19.00 Uhr Ende

Für Getränke wird gesorgt.

Wir wollen Bilder aus alten Zeiten zeigen. Wer schöne Bilder hat, möge sie mir schicken (möglichst in digitaler Form). Wer seine Klasse/seinen Kurs informieren kann, möge sich ebenfalls bei mir melden.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Zurwehn

Ansprechpartner :

Ulrich Zurwehn, Harenburg 20, 44869 Bochum, [u.zurwehn@t-online.de](mailto:u.zurwehn@t-online.de); Oberstudienrat an der Märkischen Schule, Vorsitzender des Vereins der ehemaligen Schüler und Schülerinnen